

danziger Landeszeitung

Westpreußisches Volksblatt

JAHRE

Danziger Volksblatt

Besitzpreis: Durch Ansträger oder Zweigstellen monatlich 2.50,— durch Post im Kreisamt und Deutland 2.00,— nach Sommerzeiten durch Träger 4.00,— durch Post 4.00,— Blatt nach Polen nur unter Kronenband 8.25,— Blatt, Einzelblatt 0.15,— bis 0.25,— Im Falle höherer Gewalt, Betriebsförderung oder Streit hat der Besitzer oder Inhaber keinen Einfluss auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung falls die Zeitung in beschädigtem Umfang verpaßt oder nicht erscheint. Unverlangte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einspaltige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenfeld 10.— Pf., im Feldmaß (83 mm breit) 50.— Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattfälle nach Tarij. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Plakate und Terminvorführungen sowie telefonische Bestellungen und Abstellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unentzündlichen Manuskripts oder tel. Aufgabe keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konfusen, Vergeleichen und gerichtlichen Beleidigungen kein Rabatt. Gerichtsstand für beide Teile Danzig.

Senator Prälat Sawatzki spricht

Ein starkes Zentrum für Danzig das Gebot der Stunde

Abrechnung mit dem Nationalsozialismus und seinen Methoden.

In der ersten großen öffentlichen Kundgebung der Zentrumspartei der Freien Stadt Danzig, die gestern in der überfüllten Sporthalle stattfand und über deren Verlauf wir an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe eingehend berichten, hielt der geistige Führer der Danziger Zentrumspartei, Prälat Sawatzki, den Hauptvortrag, ungezählte Male von begeisterten Zustimmungskundgebungen unterbrochen. Prälat Sawatzki führte in seinem Vortrage im wesentlichen aus:

Zum 28. Mai werden die Bürger der Freien Stadt wieder an die Wahlurne gerufen. Heiß töbt der Wahlkampf. Es handelt sich darum: Soll eine Partei, die sich Volksbewegung nennt, die Alleinherrschaft in unserem Staat haben, wie sie diese in Deutschland sich errungen hat? Massenuggestionen, Propaganda mit unerhörblichen Mitteln, Terror auf allen Behörden, Betrieben und Werkstätten stehen ihr zur Verfügung. Man wird an die Revolution von 1918 erinnert, in der auch eine solche Massenpsychose über unser Volk kam, als jeder sich beeilte, sozialdemokratisch, aber zum wenigsten demokratisch zu sein.

Wir vom Zentrum standen damals dieser Revolutionsbewegung fast und nüchtern gegenüber. Uns alle Parteien ihren Namen änderten, blieben wir beim Zentrum. Wir hatten einen schweren Wahlkampf. Unsere Wählerlichkeit blieb uns treu.

Aber dem Zentrum ist es zu verdanken, daß damals Deutschland nicht in Marxismus und Bolschewismus vollständig versank.

Wenn das Zentrum weiter nichts getan hätte, als dieses, so ist es eine große Tat, für die ihm das deutsche Volk dankbar sein müßte.

Eine ähnliche Massenpsychose ist jetzt über uns gekommen. Auch da stehen wir wieder fast und nüchtern gegenüber.

tern dieser Bewegung gegenüber. Bei all den Reden, Zeitungsartikeln und Hunderten von Versammlungen lassen wir uns nicht beschwören, irreführen.

Wir bleiben Zentrum,

die Partei, die auf den Grundsätzen der christlichen Weltordnung aufgebaut ist, inmitten des Kampfes zwischen Nationalsozialismus und Marxismus. Diese Festigkeit und Zuversicht, die uns immer geführt hat, befehlt uns auch jetzt.

Wir fürchten nichts

Den Wahlkampf, den wir zu bestehen haben, werden wir in der Hauptrichtung gegen den Ansturm der neuen Partei, die die Alleinherrschaft haben, uns aussortieren und ausschalten will, führen müssen. Die Sozialdemokratie, mit der wir Jahrzehnte in hohem Kampfe gelegen, scheint sich resigniert in ihr Schicksal zu ergeben. Die Deutschnationalen machen alle Anstrengungen, um sich zu behaupten. Die Mittelparteien, der Klub der politisch Heimatlosen, ist ohne Bedeutung. Mit den Polen wollen wir keinen Streit. Wer wirklich Pole ist, polnisch denkt und fühlt, soll polnisch wählen.

Es bleiben also nur die Nationalsozialisten übrig. Das Zentrum im Reich hat diesen Kampf vor der letzten Wahl mit aller Schärfe geführt. Wir müssen ihn jetzt führen mit all den Erfahrungen, die wir in diesen letzten Monaten nationalsozialistischen Regierung gemacht haben. Die Nationalsozialisten sind nicht zurückhaltend in ihren Behauptungen, nicht gefindet in ihren Ausdrücken und nicht zahm in ihrer Kritik und Propaganda uns gegenüber. Deshalb dürfen sie es nicht übernehmen, wenn ich ungefähr, wenn auch abgeschwächt dieselbe Form anwende.

Rückkehr zum Reich

Wer wollte das nicht? Nur große Worte, aber mit ihnen ist nichts erreicht. Reichskanzler Hitler hat jetzt dem politischen Minister erklärt, daß er genau die Verträge beobachten wolle. Was reden denn unsere Leute von der Hitlerpartei so viel. Jetzt sind sie allerdings darüber sehr still geworden.

Wir wollen lieber die Parole befolgen, die ein Lothringerführer des französischen Volkes gab, nachdem Lothringen 1871 von Frankreich abgetrennt war und die französisch gesinnten Lothringer zu Frankreich ersehnten. Er gab folgende Lösung aus:

Wir wollen immer daran denken, aber niemals davon reden.

Gegen Diktatur und Willkür

Meine Herren Nationalsozialisten:

Wir wollen keine Diktatur, auch keine Diktatur Hitlers, den wir sonst achten, wir wollen Recht und Verfassung, wir wollen freie Bürger in einem freien Staat sein.

Dieses wollen wir, weil wir Deutsche sind, die Byzantinismus und Knechtschaft hassen, wir wollen keine Diktatur, auch die beste nicht, auch wenn sie uns goldene Ketten auferlegt.

Der Gott, der Eisen machen ließ, der wollte keine Knechte!

Diktatur ist romantisches Gewächs oder auch slavisches. Deshalb muß jede Art der Diktatur uns widerstehen.

Nach aus anderen Gründen nicht. Einem Diktator, der sich auf der Leiter bis an die Spitze heraufgearbeitet, folgen seine Freunde.

Schließlich sitzt auf jeder Sprosse von oben bis unten ein größerer oder kleinerer Diktator.

bis zum letzten SA-Mann auf der untersten Sprosse.

Eine Diktatur ist bei uns in Danzig nicht möglich. Bei uns in Danzig müssen Verfassung und Recht bestehen bleiben, wie es vernünftige Danziger Nationalsozialisten, wie z. B. Greiser, auch bereits ausgesprochen. Aber hören Sie doch die kleinen Geister! Mit welchem Terror wird dort auf Behörden, in Betrieben und Werkstätten gearbeitet! Feder soll sofort von seinem Amt, seiner Stelle entfernt werden, wenn er sich nicht gleichschalten läßt. Eines anständigen Menschen ist solches Gehabe unmöglich! Eine gewisse Objektivität wird man doch auch bei den Nazis aufbringen, wenn auch Hitler in seinem Buch „Mein Kampf“ erklärt:

„Jede Objektivität ist Schwäche.“

Ich sage: Wenn ich ein Amt habe, dann muß ich Objektivität besitzen, und letzten Endes ist ich habe es in meinem Leben erprobt —

Objektivität nicht Schwäche, sondern Stärke.

Nationalsozialismus und katholisches Volk

Man will eine Ausschaltung, eine Androttung, aller Parteien, also auch des Zentrums.

evangelische Kirche überprüft, dann muß man fürchtet haben.

dass die politische Macht des Nationalsozialismus sich auch auf die Kirche ausdehnen soll, daß die Kirche in gewisser Hinsicht eines Dieners des Staates werden soll.

Die Seiten des Staatskirchentums sind Gott sei Dank vorüber. Hoffentlich behält der kluge Geist Hitlers, der hier aus seiner katholischen Vergangenheit schöpft, doch die Oberhand. Er schreibt in dieser Beziehung ausdrücklich:

„Wer über den Umweg einer politischen Organisation zu einer religiösen Reformierung kommen zu können glaubt, zeigt nur, daß ihm auch jeder Schimmer vom Werden religiöser Vorstellungen oder gar Glaubenslehren und deren kirchlichen Auswirkungen abgeht“. (Hitler, „Mein Kampf“, Seite 125).

Und er sagt weiter:
„Dem politischen Führer haben religiöse Lehren und Einrichtungen seines Volkes immer unantastbar zu sein, sonst darf er nicht Politiker sein, sondern soll Reformator werden, wenn er das Zeug dazu hat.“ (Ebendorf S. 127).

Nach dem Rausse von vielen Nationalsozialisten soll aber der katholische Reichsführer Hitler der Reformator der evangelischen Kirche werden. Man sieht, alle Dinge werden auf den Kopf gestellt.

Eine große Sorge für die Zentrumspartei ist die Erziehung der Jugend.

die Schule,

stets gewesen. Wir kennen diesen Kampf, den die Zentrumspartei allein für den katholischen Volksstiel gefämpft hat. Das Verhalten der Nationalsozialisten ist bisher sehr undurchsichtig. Werden sie die konfessionelle Schule, die freie Bestimmung der Eltern usw. aufrecht erhalten? Haben die liberalen Lehrer, denen der Liberalismus in ihrem Lehrberuf, in ihrer ganzen pädagogischen Einstellung bisher Ehrensaal war, nun über Nacht umgelernt, nachdem sie begeisterte Anhänger des Nationalsozialismus geworden sind? Ich glaube nicht. Wenn der Nationalsozialismus in all diesen Weltanschauungsfragen die alten, so oft vom Zentrum gestellten Grundsätze durchführt, so werden wir ihn unterstützen.

Wir werden es begrüßen, wenn alle, die uns früher bekämpft, jetzt in den Reihen des Nationalsozialismus umlernen werden.

Das Zentrum verlangt volle Gleichberechtigung

Welche Vorwürfe erhebe ich gegen die Nationalsozialistische Partei?

Die nationalsozialistische Partei arbeitet mit falschen Behauptungen;

„Herr Reichskanzler, national sein heißt vor allen Dingen gerecht sein“.

Ist es gerecht, wenn hunderte von Leuten ohne Grund von ihren Eltern entstehen und diffamiert werden aus durchsichtigen politischen Gründen?

Ist es gerecht, wenn so viele in den Tod getrieben werden?

Ist es gerecht, wenn so viele Menschen in Sorge und Not gebracht werden, ihre Arbeits- und Schaffensfreude verlieren?

Ist es gerecht, wenn man Gewerkschaftshäuser, Vermögen beschlagnahmt, ganz gleich wie die Inhaber auch heißen mögen?

Ist es gerecht, wenn man Berufständen mit einem Forderung die Rechte nimmt, die sie sich in jahrzehntelanger Arbeit errungen haben?

Ist es national, wenn man eine Politik treibt, gegen die die Länder mit deutscher Bevölkerung — Österreich, Schweiz, Danzig, in härterer Opposition stehen?

Ist es national, wenn man eine Politik mit starfen Worten macht, die die Ausländer abstoßen, befürworten, befürworten in Polen, an den Rand des Abgrundes bringt und nachher sagt, daß nichts sein soll, daß alle Verträge gehalten werden sollen?

Es dünkt mir, als wenn das Wort „National“ nur ein Feigentatt ist zur Verdeckung parteipolitischer Machtgelüste.

Bei dieser Gelegenheit, wo ich von Recht spreche, will ich auch

die Judenfrage

streifen, obwohl es zurzeit heikel ist, öffentlich über diese Frage seine Meinung zu sagen. Ich erkläre:

Die Judenfrage ist für uns nicht eine Frage der Sympathie oder der Antipathie, für oder gegen die Juden, sondern eine Frage des Rechts.

Die Rassentheorie, die Hitler in seinem Werk „Mein Kampf“ entwickelt, hat mich nicht überzeugen können.

Recht muß jedem Bürger des Staates werden, auch dem jüdischen, sonst sind wir nicht mehr ein Kulturstaat. Die Nationalsozialisten in Danzig wollen und proklamieren die

Wir aber als Katholiken haben für unsere Kirche keine Angst.

Mögen auch einmal ernste, trübe Zeiten für sie kommen, auch Verfolgung und Unterdrückung. Es gilt stets das Wort

ecclasia suppressa semper gloriosa (die unterdrückte Kirche ist immer wieder glorreich).

Aber deshalb keine Sorgen.

Die Nationalsozialisten behaupten, daß sie die Stützen der Kirche seien und daß die Zentrumspartei deshalb überflüssig wäre.

Gegen das Konkordat in Preußen haben sie ja auch geschlossen gestimmt.

Wenn man die Ideenwelt des Nationalsozialismus überblickt und die letzten Vorgänge betreffend die

bis katholischen Volksteiles auf dem Gebiete der Verwaltung, der Beamtenbesetzungen usw.

Ein Katholik oder Zentrumsmann darf wegen seiner religiösen oder politischen Einstellung nicht zurückgestellt werden.

Wir fürchten, daß unter der Herrschaft der Nationalsozialisten die alten Zustände, wie wir sie in der Vorkriegszeit hatten, wie sie immer in Preußen gewesen sind, wieder auftreten.

Wenn wir uns die leichten Beamtenabschüsse in Deutschland und Preußen anschauen, so können wir feststellen, daß das alte Prinzip wieder zu neuer Herrlichkeit auferstanden ist.

Man kommt uns auch nicht damit, daß man Katholiken berücksichtigt, indem man Katholiken präsentiert, die ihren katholischen Glauben noch

vorzeigen können. Wir werden sehen, wie es nach 4 Jahren in dieser Beziehung in Deutschland und Preußen, besonders im deutschen Osten aussehen wird.

Bei uns in Danzig war es früher noch schlimmer und bei einer Herrschaft des Nationalsozialismus wird dieses alte System auch wieder seinen Einzug halten.

Das Drängen nach der Futterkrippe, das die Nationalsozialisten anderen Parteien verwehren, ist bei ihrer Partei viel, viel mehr anzugeblich; das haben wir gesehen in der kurzen Zeit, in der sie in der Regierung waren.

Alle Amtsstellen und Posten sollen jetzt, wie man sagt, schon in fester Hand sein. Die Überläufer von uns, die glaubten, den Anschluß bei der Futterkrippe nicht versäumt zu dürfen, werden sich höchst enttäuscht finden.

Die Welt darf dann aufhorchen und feststellen, daß ein großes Volk und der Träger einer alten Kultur nur für eine kurze Zeitspanne mit materiellen Mitteln des Lebensrechts bereichert werden kann, die ihm nach der göttlichen Ordnung der Dinge genau so zufallen, wie allen anderen Mächten der Welt.

Der Kriegsminister einer fremden Macht hat dieser Tage von Sanktionen gesprochen. Das Gedächtnis der Welt und dieser Staatsmänner scheint erstaunlich kurz. In Lausanne beglückwünschten sie mich und mich selbst, daß nach 14 Jahren nun endlich der Wahnsinn der Reparationen besiegt sei und daß mit dem Ende des Traumes, Deutschland werde alles zahlen, nun auch der phantastische Gedanke ein seliges Ende gefunden habe, man könne Zahlungen mit militärischen Sanctionen erpressen. Diesem Kriegsminister ist es offenbar nicht bekannt, welche Hypotheken darin liegt, den Völkerbund zu Sanktionen aufzufordern gegen eine Macht, die nichts tut als einen moralischen Kampf gegen unsittliche Verträge zu führen, während doch dieser gleiche Völkerbund es nicht einmal fertig brachte, irgendeine Maßnahme gegen solche Mächte zu ergreifen, die zu kriegerischen Aktionen drängen.

Gegenüber dieser Lage werden wir fortfahren nichts zu tun, als unser Recht auf gleiche Sicherheit unter den Nationen zu fordern, d. h. die Ausrüstung der anderen gemäß dem Versailler Vertrag, nichts anderes.

Wir werden zeigen, daß die Nation von heute mit eisernen disziplinierten Nerven so der Provokation gegenüber nur den Standpunkt des gleichberechtigten Friedens für alle vertheidigen wird.

Der Botschafter streift dann die Frage, was die politische Lage von jedem einzelnen verlangt und betonte, daß

der Kampf gegen den Pazifismus

niemals gleichzusehen sei mit dem Willen zum Kriege. Aus dem Pazifismus sei eine unfähiger Lebensanwendung erwachsen. Statt die Energien zum Lebenskampf aufzupeitschen, wollte man jedem gewissermaßen Teppiche unter die Füße breiten. Die pazifistische Kriegsliteratur tat so, als ob der eines unnatürlichen Todes gestorben sei, der auf dem Felde der Ehre gefallen sei.

Was für den Mann das Schlachtfeld ist, ist für die Frau die Mutterstadt.

Die Erhaltung des ewigen Lebens bedingt aber das Opfer des Individuellen.

Der Geist von Langemark und der Geist der nationalen Revolution sind ein und dasselbe. Ihre Träger sind die soldatischen Menschen, die in der Seele und im Körper kämpferisch bleiben. Ob SA oder Stahlhelm, es ist dasselbe Geist der Lebensbefreiung. Der Belebung des Opfers, der sich durch bittere Jahre hindurch erhält und dann hindurchbricht, um eine neue heroische Zeit zu begründen.

Trotzdem sind die Aufgaben der beiden Formationen nicht die gleichen, weil das politische Gesetz, unter dem beide angeordnet sind, verschieden ist aufzuwältigen. Wohl ist auch die SA eine Truppe, die vom Wehrhaftigen durchglüht ist, die Stärke ihres Willens ist aber eine vornehmlich nach innen gerichtete, eine politische. Der Stahlhelm setzt von seher die Traditionen der alten Armeen fort.

Die alte Armee war der Ausdruck des völkischen Behauptungswillens nach außen.

Es gab keine innerpolitischen Probleme. Deshalb ist die Aufgabe des Stahlhelms eine unpolitische.

Es wird oft die Frage an mich gerichtet, ob die Partner, die am 30. 1. die Regierung der nationalen Erhebung bildeten, nicht gleichberechtigt sind, und die gleichen Aufgaben hätten. Schon am 21. 2. habe ich erklärt, daß unser vornehmstes Ziel sein wird, die drei großen Heeresläden der nationalen Bewegung — den Nationalsozialismus, den Stahlhelm und die Kämpfer der konservativen Idee — geistig zu verschmelzen.

Was haben die Nationalsozialisten in Deutschland bisher geleistet

1. Absehung von Beamten,
2. Verhaftungen, Schutzhaft,
3. Judenboykott,
4. Feiern feiern.

Positiv nichts!

Wie sieht es mit der Außenpolitik aus?

Wie steht es mit der finanziellen Ordnung im Staatswesen?

Wie mit der Arbeitsbeschaffung?

Wie mit der Wirtschaft?

Wie mit der Währung?

Wie mit der Seidlung?

Alles Fragen, die ich hier nur aufwerfen, die ich aber wegen der Zeit nicht erörtern kann.

Ich glaube, daß in diesem Taumel der Massenpsychose doch die Vernunft zum Durchbruch kommen muß. Die Revolution muß doch mal ein Ende haben.

Wir in Danzig wollen uns jedenfalls chaotische Zustände fernhalten. Wir wollen keine Revolution, mag sie nun national oder nationalistisch sein.

Wir wollen Ruhe und Ordnung und damit ein freies, selbständiges Danzig.

Wir wollen Verfassung, Recht und Freiheit und keine Diktatur einer Partei.

Wir wollen sorgen, soweit es irgend geht, für die wirtschaftliche Schwäche.

Wir wollen die Aufrechterhaltung des christlichen Glaubens, christlicher Zucht und Sitten und die Erziehung unserer Jugend in diesem Geiste.

Hierfür werden wir eintreten. Ich glaube, daß wir vom Zentrum niemals eine so gute Position gehabt haben wie jetzt. Mit Begeisterung folgt uns unsere Wählerschaft in Stadt und Land, wie es überall unsere Versammlungen bezeugen. Wenn auch

einige Blasphemie,

sie sich auf den breiten, starken Schultern unseres katholischen Volkes herausgeschwungen haben, jetzt auch abspringen, das schadet nichts, das reinigt nur.

Deshalb mutig hinein in den Wahlkampf!

Ich hoffe und bin mir dessen sicher, daß wir diesen Wahlkampf mit Ehren bestehen werden, daß unser katholisches Volk uns nicht im Stich lassen wird. (Umgehender, Minutenlanger, tosender Beifall.)

Botschafter von Papen

Deutschlands außenpolitische Lage

Gegen Sanktionen — Breitere Front — Deutschlands Wehrwille — Wie er die Aufgaben von S. A. und Stahlhelm sieht.

GRB. Münster, 13. Mai. Auf einer gemeinsamen Kundgebung der NSDAP und des Stahlhelms von Westfalen-Nord in der Münsterhalle in Münster sprach heute abend Botschafter von Papen zu einer viertausendköpfigen Menge. Seine Rede wurde oft von Beifallsstürmen unterbrochen. Er führte etwa folgendes aus:

In den Tagen der inneren Erhebung und in diesen Tagen des deutschen Frühlings, den wir alle erleben, sollten wir doch des alten Soldatengrundtages nicht vergessen, unsere

Lage kritisch zu betrachten.

So wie wir es einst gewohnt waren im Felde, um uns wieder einmal klar zu werden, daß große Siege und Entscheidungen niemals unverdient in den Schoß fallen, sondern daß sie erkungen werden müssen mit dem Einsatz der ganzen Seele und der ganzen Persönlichkeit, mit der vollendeten Hingabe des Kämpfers, der gewiß ist, den Sieg aus den Sternen zu holen. Der geistige Aufbruch, in dem wir stehen, und der uns innerlich erfüllt, ist der Umriss ein vollkommenes Rätsel gelösbar. Des Kanzlers umfassender Sinn hatte längst begriffen und er hat es oft betont,

dass die Nation nicht der intellektuellen konservativen Kraft entbehren kann, die sich parteimäßig noch nicht zu ihm bekannte.

Wir alle wollen daran arbeiten, daß es im deutschen Land bald nur noch eine Staatsaufstellung gibt, die uns alle ein. So gewiß es ist, daß Parteien und parteipolitische Denkende heute keinen Raum mehr haben, so sicher ist es auch, daß die geistige Uniformierung des deutschen intellektuellen Menschen niemals das Produkt des Zwanges oder der Konjunktur sein darf, sondern nur das ehrlicher und aufrichtiger Überzeugung. Der Kanzler hat erst kürzlich betont, daß er im Stahlhelm einen unverbrüchlichen Garanten der Nation erücksichtigt. Wir, die wir uns heute losgemacht haben aus den Ideengängen der letzten 1½ Jahrhunderte, werden nicht verhindern von denen, die mit ihrer Staatsform und ihrem jugendlichen Denken noch in den Spuren der französischen Revolution weiter wandeln. Aus diesem Nichtverständnis und aus der Unfähigkeit, die Größe des geistigen Umbruches, der sich in Deutschland vollzieht, zu begreifen, hat sich

Zum Zwecke der generellen Regelung der Zentrumspartei gegenüber Parteigehörigen und insbesondere Mandatsträgern, die in Prozesse verwickelt sind und die im übrigen ihre Mandate zur Verfügung gestellt haben, ist angeordnet worden, daß ihre Funktionen und Mandate bis zur gerichtlichen Entscheidung ruhen. In Fällen mit klar erkennbarem Tatbestand wird das Notwendige veranlaßt. Im übrigen ist ein besonderes Ehrengericht zur Prüfung aller Fälle eingesetzt worden.

Reorganisation der Zentrumspartei

Berlin, 14. Mai (GRB). Die Landesvorsitzenden, Wahlkreisvorsitzenden und Generalsekretäre der Zentrumspartei tagten heute unter Vorsitz des neuen Führers Dr. Brüning, um sich mit den Maßnahmen zur Reorganisation der Zentrumspartei und einer positiven Mitarbeit für eine christliche nationale und soziale Erneuerung des deutschen Volkes zu beraten. Es kam dabei, wie aus Zentrumstreitigen mitgeteilt wird, eine einmütige Auffassung über die Gesamtfrage zum Ausdruck und von allen Seiten fanden die grundlegenden Aussführungen Dr. Brünings ungefeilten Beifall.

Zum Zwecke der generellen Regelung der Zentrumspartei gegenüber Parteigehörigen und insbesondere Mandatsträgern, die in Prozesse verwickelt sind und die im übrigen ihre Mandate zur Verfügung gestellt haben, ist angeordnet worden, daß ihre Funktionen und Mandate bis zur gerichtlichen Entscheidung ruhen. In Fällen mit klar erkennbarem Tatbestand wird das Notwendige veranlaßt. Im übrigen ist ein besonderes Ehrengericht zur Prüfung aller Fälle eingesetzt worden.

Das französische Heeresbudget vor dem Senat.

Paris. Der Senat hat Sonnabend nachts die Ausgabenbudgets verabschiedet. — Bei der Debatte über das Budget des Kriegsministeriums betonte der Berichterstatter, daß dieses Budget nur den 6. Teil der Gesamtausgaben Frankreichs ausmache und daß Frankreich im Dienste des Friedens das erforderliche Heer behalten müsse. Ministerpräsident Daladier erklärte, Frankreich sei Anhänger der Ausrüstung und des Friedens, aber es

wolle seine nationale Verteidigung vorbereiten und für jede Eventualität bereit sein. Wenn nicht die Herstellung von Waffen durch die Privatindustrie in allen Ländern gleichzeitig verboten werde, werde er für Frankreich nicht auf das System der Heeresbelastungen bei der Industrie verzichten. Für den Augenblick habe er von der Bestellung von Lants abgelehnt, weil erst einmal die Grenzbefestigungsarbeiten abgeschlossen sein müssen. Das werde bald der Fall sein, und dann könne man zu anderen Verteidigungs vorbereitungen übergehen.

Der Heilige Vater verläßt am Himmelfahrtstage den Vatikan

Vaticano, 11. Mai (Ripa). Es steht nun zweifelsfrei fest, daß der hl. Vater am Himmelfahrtstage den Vatikan verlassen und in San Giovanni im Lateran ein hochfeierliches Pontifikale halten wird. Der päpstliche Generalmeister hat bereits mit den Vorbereitungen für die Feierlichkeit begonnen. Der hl. Vater wird voraussichtlich den Weg zwischen Vatikan und Lateran im Automobil zurücklegen. Der ganze Hofstaat und auch die päpstlichen militärischen Korps werden ihn dabei begleiten. Als Abschluß des Gottesdienstes wird der Papst von der äußeren Loggia der Lateran-Basilika aus feierlich den päpstlichen Segen erteilen, eine Zeremonie, die seit 1870 nie mehr wiederholt wurde.

Haussuchung bei Severing und anderen sozialdemokratischen Funktionären

WTB. Bielefeld, 13. Mai. Die gesamte Politische Polizei von Bielefeld, Teile von Schutzpolizei und Hilfspolizei haben bei dem früheren Minister Severing sowie bei Funktionären des Reichsbanners Haussuchungen vorgenommen. Insgesamt wurden bei dieser Aktion 55 000 Mark beschlagnahmt, außerdem Autos, technisches Gerät, Propagandamaterial und Akten, mit deren Sichtung man zurzeit noch beschäftigt ist.

Dreiviertel Millionen Mark SPD-Vermögen beschlagnahmt

WTB. Hamburg, 13. Mai. In Ausführung der Beschlagnahmeverfügung für das Vermögen der SPD, sind in Hamburg beim Parteibüro der SPD, beim Reichsbanner, bei der SPD-Archiv, der Gewerkschaftshaus G. m. b. H., bei der Hamburgischen Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co., der Hanseatischen Landdruckerei G. m. b. H. in Bergedorf, bei der Bank der Arbeit, Angestellten und Beamten (Kontoinhaber SPD, Marxistische Nebenorganisationen und Auer & Co.), sowie bei den gleichen Kontoinhabern des Postcheckamtes, insgesamt 3 790 682,46 RM. beschlagnahmt worden.

Das belgische Ermächtigungsgesetz in der Kammer angenommen

Brüssel. Die Kammer hat mit 96 gegen 82 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen das Ermächtigungsgesetz über die Gewährung besonderer Vollmachten an die Regierung angenommen. Dann hat sich die Kammer mit 92 gegen 81 Stimmen bei zwei Enthaltungen bis zur Wiedereinberufung durch die Regierung vertagt. Dem Vorschlag der Verfassung nach muß die Kammer spätestens im November wieder zusammen treten. Dieser Entscheidung ist eine 30tägige Dauererzung des Abgeordnetenhauses voraus gegangen.

Spendet für den Kampffonds der Zentrumspartei der Freien Stadt Danzig!

Postcheckkonto Danzig Nr. 2899.

Auch werden Geldspenden angenommen im Parteibüro, Danzig, Sandgrube 30.

Neues in Kürze

Eine erregte Menschenmenge versammelte sich in Rudolstadt vor dem Hause des ersten Bürgermeisters Dr. Möll und nahm eine drohende Haltung ein. Polizei nahm den Bürgermeister in Schutzhaft. Ihm wird vorgeworfen, durch seine Finanzwirtschaft die Stadt um etwa 200 000 Mk. geschädigt zu haben.

Vier leitende Persönlichkeiten und vier Arbeiter der unter sozialistischer Leitung stehenden Genossenschaft "Neu-Heidelberg" wurden heute unter dem Verdacht der Untreue in Haft genommen. Die Verhafteten sollen Baumaterialien der Genossenschaft für Privatautoren verwendet haben.

In einem Gehöft am Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Kiel wurde ein SA-Hilfspolizist erschossen aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Bantker Seiffert wegen fortgesetzter Vilanzverschleierung und fortgesetzter Untreue eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren, 6 Monaten Gefängnis und 15 000 RM. Geldstrafe.

Wie Reuter aus Peking berichtet, haben die Japaner nach einem vorbereitendem Luftbombardement die chinesischen Verbündeten durchbrochen und den Chinesen große Verluste zugefügt. Die Chinesen sollen innerhalb der letzten drei Tage 3000 Mann verloren haben.

Vor einigen Tagen hatte Trotski erneut um eine Einreise genehmigung nach England nachgefragt. Sein Gesuch wurde von der unabhängigen Arbeiterpartei bei der englischen Regierung beantwortet. Der Innenminister hat indessen die Erteilung einer Einreise genehmigung für Trotski ohne Angabe von Gründen abgelehnt.

Botschafter Nadolny, dessen Abreise nach Berlin ursprünglich erst für den heutigen Montag vorgesehen war, verließ bereits Sonnabend nachmittag Genf, um der Reichsregierung persönlich über die Lage auf der Abrüstungskonferenz Bericht zu erstatten.

Der amerikanische Delegierte für die Abrüstungskonferenz, Norman Davis, ist von London in Paris eingetroffen.

Zwei Raiböller Sportvereine, die für Sonntag zu Freundschaftsspielen in Oderberg und Tetschen verpflichtet worden waren, wurden von den tschechischen Grenzbeamten am Grenzübergang gebündert, obwohl sie alle erforderlichen Papiere bei sich führten. Tschechische Mannschaften, die in Oberschlesien verpflichtet waren, wurden dagegen über die Grenze gelassen.

Der ehemalige deutsch-nationale Vorsitzende des braunschweigischen Staatsministeriums, Dr. Küchenthal, der vor kurzem als Minister jurid getreten und zum Präsidenten der braunschweigischen Staatsbank ernannt worden war, hat seinen Austritt zur NSDAP erklärt.

Wien, 14. Mai. Die für heute früh angesetzte Kundgebung des Starhembergischen Heimatclubs zur Erinnerung an die Befreiung Wiens aus Türkennot vor 250 Jahren begann nach Niederlegung von Kränzen an den Denkmälern des Bürgermeisters Liebenberg und des Fürsten Starhemberg, der Verteidiger Wiens in Schönbrunn, das unter städtischer polizeilicher Schutz gegen nicht erwünschte Teilnehmer stand. Mit Bundeskanzler Dollfuß und Heeresminister Baugoin nahmen zahlreiche andere öffentliche Persönlichkeiten an der Feier teil, auf der nach Eröffnung mit einer Feldmesse der Bundeskanzler und der Minister für Sicherheitswesen Seyß Ansprachen hielten.

Gegen 11.30 Uhr trat der Heimatclub, für den heute das Ausmarschverbot aufgehoben worden ist, den Abmarsch an. Schön bald außerhalb Schönbrunn kam es zu lebhaften Gegebenheiten und gegebenen aus dem die Straßen einschauenden Publikum, unter dem sich Anhänger der NSDAP und des deutschbewußten (?) Wiens in besonders starker Zahl befanden. Als sie den Starhembergischen Heimatclub, dessen einzelne Abteilungen mit Stahlhelm marschierten, mit Stahlhelm und Zurufen empfingen — den Heimatführer Starhemberg trafen auch zwei faule Eier am Kopf — ging die Polizei vor und verhaftete jene, die absätzige Neuerungen gegen den Heimatclub machten. Die sich drängenden Menschenmassen und die strenge Polizeiabsperrung brachten es auch mit sich, daß Reichsjustizkommissar Dr. Frank mit seiner Begleitung erst mit mehr als einstündig

Danziger Nachrichten

Das Zentrum im Wahlkampf.

Versammlung in Babenthal.

In dem idyllisch gelegenen Dorfchen Babenthal hielt die Zentrumsparthei, Bezirk Prangenau, am vergangenen Sonntag eine Sitzung ab. Nach der Begrüßung und Eröffnung durch den Vorsitzenden Dr. Owiński hielt Hauptlehrer Edmund aus Böllau einen Vortrag über das Thema: "Wie stehen wir von der Zentrumsparthei heute zu der NSDAP?" Sachlich und klar und leidenschaftlos zeigte der Vortragende, was uns mit dieser Partei ein und warum wir dennoch getrennt marschieren müssen, um das große Ziel zu erreichen. Auch das Zentrum kämpft als geschlossene Einheit, alle Stände und Interessen des deutschen Volkes umfassend, und mit bewundernswertem Einsatz für Deutschlands Größe, Ehre und Freiheit; und zwar nicht seit heute und gestern, sondern seit seinem Zusammenschluss vor mehr als 60 Jahren. Darum begrüßen wir die Einigung weiterer nationaler Kräfte zum Wohle unseres Vaterlandes und des deutschen Danzig. Diese Ausführungen wurden beläufigt und ergänzt durch einen Vortrag des Volksstagsabgeordneten Günter, der noch weitere Vorhaltungen, die man dem Zentrum von gegnerischer Seite macht, an der Hand von Beweisen entkräfzte. Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Versammlung wurde geschlossen mit einem Hoch auf die Zentrumsparthei und dem Deutschlandlied.

Der K.B. und die Neugestaltung Deutschlands

Vom Verbandsgeschäftsführer des K.B. erhalten wir folgende Zuschrift:

On freundiger Bejahrung der nationalen Neugestaltung Deutschlands betont sich der Kartellverbund der katholischen Studentvereine Deutschlands (K.B.) zu den großen Aufgaben, die ihm in religiöser, nationalem und sozialer Hinsicht im neuen Deutschland gestellt sind. Er ordnet sich bewußt in die Gesamtheit aller ausbaufähigen Kräfte der Nation ein. Als seine besondere Aufgabe in dieser geschichtlichen Stunde betrachtet er getreu seiner Tradition die Erziehung seiner Mitglieder in religiöser Gesinnung zu deutschem Schaffen. Sein Streben geht dahin, an der Einigung aller Deutschen im großdeutschen Reich mitzuwirken. Wehrgesinnung und praktische Wehrarbeit sind selbstverständliche Pflichten jeder K.B.-Korporation. Der Verband begrüßt lebhaft die Errichtung einer vom Reich anerkannten deutschen Studentenschaft auf volksbürglicher Grundlage. Die reichen Kräfte und schöpferischen Gedanken seiner katholischen Wissenschaftsleitung steht der ganze K.B. ein für die christliche Erneuerung des deutschen Volkes und für die Erringung der Freiheit und Gleichberechtigung Deutschlands in der Welt.

Zur Erreichung dieser Ziele hat der Verbandsrat als Leitung des K.B. den Vorortsvorsteher Dr. Constantin Hanf-Tübingen in seiner Sitzung zu Berlin am 4. und 5. Mai 1933 mit besonderen Führervollmachten ausgestattet. An die Stelle des nach Bonn übergesiedelten bisherigen Vorsitzenden der Altherrenschaft wurde Herr F. C. Savigny-Berlin berufen. Der Vorsitzende des Hochschulpolitischen Ausschusses, F. J. Schäfer, stellte sein Amt zur Verfügung. Seine Aufgaben übernimmt bis auf weiteres Constantin Hanf. Für die Aufgaben der Wehrerziehung wurde ein besonderes Wehramt geschaffen.

Gefährliche Ausnutzung des Schlosserhandwerks.

Was ein Höfchen werden will, krümmt sich bei Zeiten, sagt das Sprichwort. Das kam unwillkürlich bei einer Verhandlung wegen schweren Diebstahls in fünf Fällen gegen den Maschinenbau Felix Ma. und den Kaufmannslehrling Hellmut Sch. vor dem Schöffengericht in Grünberg. Der 21 Jahre alte M. stammt aus Lohr, kam nach Danzig, besuchte zuerst die Schule und lernte dann Schlosser. Sein Komplize ist der Sohn eines Senatsangestellten. Mit Letzter alle beide nicht. Trotzdem fanden sie auf den Gedanken sich durch Diebstahl wiederrechtlich in den Besitz von Geld zu setzen, wozu die von M. erlernte Schlosserkunst herhalten mußte, indem er besonders komplizierte Nachschlüsse herstellte. Auch halbwertete er aus, daß in Friseurladen sich meist leichter zu öffnende Schlosser befanden. Die Diebstähle führten sie in mehreren aufeinanderfolgenden Nächten Mitte März aus. Beim ersten Eindruck fielen ihnen sechs Gulden bares Geld in die Hände, beim zweiten sogar einhundert Gulden. Bei drei weiteren Diebstählen fanden sie kein bares Geld mehr, nahmen dafür aber an

Unterschlüsse für den Friseurberuf alles mit, was sie vorhanden. Die Sachen wurden dann auf dem Boden der Wohnung des Sch. untergebracht. In der Nacht zum 30. März wurde erneut bei einem weiteren Diebstahl überrascht und verhaftet. Beide waren gefährlich. Das Gericht verurteilte M. zu einem Jahr und sechs Monaten und Sch. zu einem Jahr Gefängnis. Von der von den Verteidigern für beide beantragten Strafaussetzung könne bei der Schwere der Straftaten keine Rede sein.

Strafenverbesserung in Heubude.

In den letzten Wochen ist die Dammstraße in Heubude auch in ihrem westlichen Teil gesetzigt und durch Kürzung der Bögen verbreitert und verbessert worden. Allerdings hat die Stadt den Anliegern als Entgelte neue Zäune setzen müssen, die aber in ihrer Gleichmäßigkeit und Stabilität das Straßenschild günstig beeinflussen. Die Pflasterarbeiten nähern sich ihrem Abschluß.

* Kanalbau in Langfuhr. Auf dem Langfuhrer Marktplatz ist die Westseite ausgegraben, um dort neue Rohre legen zu können. Der Kanalbau soll sich auch auf den Witzauerweg erstrecken.

„Das Lied der schwarzen Berge“.

In den U.T.-Lichtspielen.

Schade! Das hätte ein ganz großartiger Film werden können, wenn man den Sport, hier im besonderen den Kanu-Sport, nicht als Mittel zum Zweck erhoben und damit in den Hintergrund gerückt hätte. Doch haben Manuscript und Regisseur bei weitem mehr Wert auf eine Spielhandlung gelegt, als auf die Schönheiten und Reize der großartigen Gebirgszüge und des Tals. Obwohl wir ihnen nicht das Verdienst absprechen können, doch so manches davon meisterhaft mit der Kamera festgehalten zu haben.

Wir haben vor längerer Zeit davon gelesen, daß vier deutsche Studenten das Wagnis unternommen, in Faltbooten die Wildwasser des Tara, in den schwarzen Bergen zu befahren, daß ihnen das tollkühne Abenteuer gelang und daß sie gleichzeitig einen Film von dieser Expedition drehen, der auch

in Berlin in verschiedenen Kinotheatern gezeigt wurde.

Wir glauben mit der Vermutung richtig zu gehen, daß Teile aus diesem Film für den vorliegenden Spielfilm verwandt worden sind. Anscheinend bedachte man mehr Erfolg zu haben, wenn man den sportlichen Charakter etwas verschleierte und daraus eine gängigere Liebesgeschichte mache.

Wieberholz set jedoch noch einmal, daß die in dem Film enthaltenen Landschaftsaufnahmen von einzigartiger Schönheit sind.

Von den Darstellern seien genannt: Blandine Singer, Ernst Dumde, Carl de Vogt und Heinz Salmer.

Im Beiprogramm läuft zunächst ein fesselnder Tierfilm, der uns eine Reihe von Gifschlangen aus dem Berliner Zoo vorspielt. Die geradezu wunderbaren Aufnahmen zeigen uns diese gefürchteten Reptilien mit einer Deutlichkeit, wie wir sie in der Natur selbst unter den günstigsten Umständen kaum zu sehen bekommen. Ein weiterer Kurzfilm stellt in drittfacher Handlung einen Autoverlauf dar, der mit einer Verlobung endet, eine Filmmöglichkeit, die auch dadurch nicht besser wird, als ein Schauspieler von Rang wie Walter Riller die Hauptrolle spielt. Dazu eine reichhaltige Deutlungsworte mit einigen prächtigen Bildern vom internationalen Reitturnier in Rom, das mit dem Sieg der deutschen Farben endete.

* Der Deutsche Kanu-Verband, Arbeitsgemeinschaft Danzig, veranstaltete gestern vormittag eine Sondervorstellung für die Presse. In den oberen Wandträumen des U.T. wurde gleichzeitig eine interessante Kanuport-Ausstellung eröffnet, die neben Eskimoajaks und alten Kanumodellen die neuesten Ruderboote zeigt.

„Das Geheimnis um Johann Orth“.

In den Rathaus-Lichtspielen und im Film-Palast.

Die ins Halbdunkel der Legende getauchte Lebensgeschichte des Habsburgers Erzherzog Johann Salvator, der nach einem mißglückten Staatsstreich den bürgerlichen Namen Johann Orth annahm und auf der Santa Margarita in freiwillige Verbannung nach Südamerika ging, hat den Stoff geliefert zu einem Film, der ein Zwitterding ist zwischen patriotischem und Rührl-Film.

Abenteuerlicher und romantischer kann kaum ein Filmstoff sein: ein Erzherzog, verwandelt in das gefährliche Spiel einer politischen Aktion, verstrickt in die Liebesbegeisterung mit einer kleinen Soubrette, verliert alles als Verlierer und gewinnt alles als Liebhaber. Er verschwindet von dem schüppfrigen Boden der Politik und taucht unter im Dunkel freiwilliger Verbannung.

Sehr vieles ist in diesem Film auf bloße Ornamente abgestellt, auf gesäßige Scheine, so die Szenen der Hofburg mit einer vollständig zurecht gemachten Franz Josephs-Gestalt, die

Mit Ihrer Anzeige

in unserem Blatte erfassen Sie einen großen, interessierten und laufkräftigen Teil der Bevölkerung von Danzig und Pommern. Die Danziger Landes-Zeitung hat trotz der Wirtschaftskrise in den letzten drei Jahren eine steigende Bezieherzahl zu verzeichnen. Ihre Bedeutung und Verbreitung sichert der interessierenden Geschäftswelt einen vollen Erfolg!

Paul Otto mit Mühe noch vor dem Absturz ins Possenhofe rettet. Nur wenn Paul Wagner als russischer Botschafter und Elen Richter als seine Frau auftreten, wird die Szene schärfslinig und charakteristisch.

Fügend in der Front der Darsteller: Carl Ludwig Diehl, Paul Richter, Paul Hörbiger, Grete Thimer. - Im Beiprogramm läuft noch ein spannender, ganz hervorragend gedrehter Tierfilm unter dem Titel: "Bring sie lebend heim", der nur manchmal in der Grausamkeit der gezeigten Kämpfe zwischen Tiger und Schlange, Schlange und Krokodil, Panther und Tiger etwas zuviel des Guten tut. h. b.

Im Passage-Theater sieht man Felix Bresser in "Und wer führt mich?", ferner Eugen Klöpfer in "Stiebbrief 348". Die Luxus-Lichtspiele zeigen Gustav Gröhlich in "Was Frauen träumen", die Hansa-Lichtspiele Lillian Harvey und Conrad Veidt in "Ich und die Kaiserin". *

Gipfelstürme.

Im Gloria-Theater.

Etwas Schönes haben Naturfilme immer an sich. Neben der Freude an ein paar guten, stimmungsvollen Landschaftsbildern, gefielen uns in diesem Film die außerordentlich und bisweilen ziemlich halbschrecklichen Leistungen des Hauptdarstellers Franz Schmidt bei der ersten Begegnung der Matterhorn-Nordwand. Meisterhaft, wie er die größten Schwierigkeiten des Bergsteigens überwindet, bis er schließlich trotz aller Gefahren den Gipfel erklungen hat. Wenig geschickt hat man in diesem Verlauf der Gleitscherwandlung zwar mehr komischer als origineller Tippsbrüder verschlossen. Auch die Bilder aus dem Vertrieb des mondänen Alpenhotels, von dem die Bergsteigung beobachtet wird, stören uns. Schade, daß man auf den einheitlichen Charakter des Films so wenig Wert gelegt hat. Daneben läuft ein amerikanischer Film "Stunden um Mitternacht" mit Vankeimbruch, Kriminalität, Überfall, Liebe, Eifersucht, Sentimentalität. Immerhin aber erträglich. Fox-Tonwandschau bringt Interessantes aus aller Welt. Im ganzen zwei unterhaltsame Stücke, das Publikum ist mit Spannung und Interesse dabei.

Im Rundfunk:

Kammermusikalische Allerlei.

Diese Veranstaltung, welche der Ostmarkenrundfunk neulich von Königsberg aus sandte, kann nur freudig begrüßt werden. Sie führte auf dem Gebiet der Kammermusik einen neuen Gesichtspunkt mit Geschmaak erfolgreich ein. Man hörte zunächst Hugo Wolfs italienische Serenade, alsdann einzelne Säge aus Werken von Schumann, Mozart und Tschaillowsky, die im Charakter queinander gut abgepaßt waren und eine heitere Note wahrten. Zwei Menuetten für Streichquartett von Puccini fügten sich der Einheitlichkeit des Programms ein, erzielten sich aber als belanglos. Das Königsberger Streichquartett verhalf der stilvollen, zur Nachahmung nur zu empfehlenden Sendung zu schönem Gelingen. Dr. Smid.

Ein „Schandpfahl“ vor der Universität.

Königsberg. Nach dem Beispiel der Studentenschaft der Technischen Hochschule in Dresden hat nunmehr auch die Deutsche Studentenschaft an der Albertus-Universität in Königsberg einen „Schandpfahl“ vor dem Haupteingang des Universitätsgebäudes aufgestellt. Der Pfahl, der zwei Meter hoch ist, ist mit einer alten schwarz-rot-gelben Fahne umhüllt und mit einer Tafel mit der Aufschrift „Schandpfahl“ versehen. Es sollen hier die Namen von Personen und die Schilderungen von Ereignissen angeschlagen und gebrandmarkt werden, die bei der Königsberger Studentenschaft Missfallen erregen.

Großer Betrieb und gute Zufuhr auf dem Markt

Billige Ware auf dem Gemüsemarkt — Viel Eier, leicht angezogene Butterpreise — Der Blumenmarkt im Zeichen des Muttertags.

Der Sonnabend-Wochenmarkt hatte dieses Mal einen ganz außerordentlichen Betrieb aufzuweisen, es war ein großes Geschiebe und Gedränge, sowie großer Kauflust. Dazu trugen auf dem Gemüsemarkt zweifelsohne viel die wiederum gesunkenen Preise für das junge Gemüse bei. An erster Stelle steht jetzt der Spargel, der sich schon recht breit macht und darum auch immer billiger wird. Dieser Spargel kostete 60 Pf. das Pfund, etwas dünnerer 50 Pf., Suppengröße 30 Pf. Auch die Gurken sind billiger geworden, sie kosteten 60 und 80 Pf. das Pfund und der Blumenkohl aus Pommern wurde mit 1 G. das Pfund berechnet. Spinat ist augenblicklich das billigste Gemüse mit 20 Pf. das Pfund wie auch der Rhabarber, der sogar nur 15 Pf. kostete. Salat gab es je nach Größe den Kopf von 5 bis 20 Pf., Sauerkraut kostete das Pfund 25 Pf. Mörcheln gab es ein Pfund zum gleichen Preis. Die Tomaten sind noch Dekotassen mit 2-2.50 G. das Pfund und die jungen Möhren kosteten auch das Blindchen je nach Inhalt 30 bzw. 70 Pf. Die Winterkohlen nehmen immer mehr ab, die Vorräte aus den Kellern sind zu Ende. Wirsing und Rotkohl kostete 20 Pf., Weißkohl 15 Pf. das Pfund. Suppenbünde wurden je nach Größe für 10 und 15 Pf. verkauft, die Radieschen kosteten das Blindchen 10 Pf. Wurstmeister, Petersilie, Schnittlauch und Dill kosteten je Sträußchen 10 Pf.

Die Eierzufuhr war über groß. Große Kisten bargen die Ware der Kaufhäuser, die die Mandel mit 60 und 65 Pf. verkaufen. Auf dem Domstifterplatz wurde die Mandel mit 70 Pf. verkauft, die extra betonten "Wendereier" kosteten natürlich 90 Pf. Die Butterpreise hatten leicht angezogen.

Der Geflügelmarkt hatte zum Entzücken der Kinder junge Zuchtgänse zum Verkauf gestellt. Die Schön reicht an technischen Tierchen kosteten das Stück 2.25 G. An geschlachtetem

Geflügel gab es in der Hauptsache Tauben für 50 und 60 Pf. das Stück, dann Suppenküchner, die je nach Gewicht und Größe das Stück 2-2.50 G. kosteten.

Die Fleischer in der Halle boten sehr schönes Kalbfleisch an, Knochen und Rücken für 90 Pf. das Pfund, Rinderfleisch für 60 und 70 Pf., Kalbsköftelett für 90 Pf. Die übrigen Fleischsorten waren im Preis unverändert.

Die Obststände des Segens voll. Amerikanische Apfels haben überaus verlockend breit und kosteten 45, 50 und 60 Pf. das Pfund. Von hiesiger Ware gab es nur noch Stettiner für 50 Pf. Apfelsinen kosteten drei und vier Stück 1 G., Saftzitrone vier Stück 30 Pf. Die Bananen für 25 Pf. waren billiger geworden, sie kosteten 60 und 80 Pf. das Pfund und der Blumenkohl aus Pommern wurde mit 1 G. das Pfund berechnet. Spinat ist augenblicklich das billigste Gemüse mit 20 Pf. das Pfund wie auch der Rhabarber, der sogar nur 15 Pf. kostete. Salat gab es je nach Größe den Kopf von 5 bis 20 Pf., Sauerkraut kostete das Pfund 25 Pf. Mörcheln gab es ein Pfund zum gleichen Preis. Die Tomaten sind noch Dekotassen mit 2-2.50 G. das Pfund und die jungen Möhren kosteten auch das Blindchen je nach Inhalt 30 bzw. 70 Pf. Die Winterkohlen nehmen immer mehr ab, die Vorräte aus den Kellern sind zu Ende. Wirsing und Rotkohl kostete 20 Pf., Weißkohl 15 Pf. das Pfund. Suppenbünde wurden je nach Größe für 10 und 15 Pf. verkauft, die Radieschen kosteten das Blindchen 10 Pf. Wurstmeister, Petersilie, Schnittlauch und Dill kosteten je Sträußchen 10 Pf.

Der Geflügelmarkt hatte gleichfalls guten Betrieb auf kaufnstumfumblum aufzuweisen, nur war seine Warenzufuhr reichlich beschränkt, der ganze Vorrat bestand aus einigen Schalen und Heringen. Alkuppen kosteten 40 Pf. das Pfund, die wenigen kleinen Blinder 40 Pf., die Pomodori drei Pfund 1 G. Die lebenden Fische kosteten: Kleine Schleie 50-70 Pf., Barsch 50-60 Pf., Hechte 70 Pf., Aale je nach Größe 70 Pf. bis 1 G. das Pfund. Krebse tauchen schon reichlicher auf und je nach Größe kostete die Mandel 50, 80 Pf. und die großen 2 G. Die Delikatesse des Monats ist auf den Tischen der Räucherwarenhändler der Maissch, der für 80 Pf. das Pf. gern gekauft wurde. Die ersten Speckstücke kosteten 1 G. das Pfund.

Voll und ganz im Zeichen des Muttertags stand der Blumenmarkt, der auch das beste Geschäft aufzuweisen hatte. Geputzte Bäumchen, hübsche Straußchen wurden jetzt gekauft. Zwischen Körben voll Vergissmeinnicht, Himmelschlüsseln, Tulpen und Narzissen lugte schon der erste Blüte in die Frühlingswelt.

Und ob!, meinte der. Ein anderer Landmann aber fiel ein und fragte an: Er will ehrlichen Menschen schmutzige Lappen ans Bein fliegen. Wir haben Ihnen bereits einen Stupsier gegeben. Sein Haß auf die Halber ist groß. Deswegen will er Ihnen Gemeinden an den Hals hängen. Frage noch einmal, Nehr. Wahrscheinlich haust du ihm eine runter, wenn du vernimmt, wen seine Niederträchtigkeit der Feuerzünderei anzeigen. Aber ist es nicht so, daß du gut mit dem Keller-Haus steht?

„Ich — ja — aber was soll das. Haus mit der Sprache, Erlenhofer. Und das halte ich dir vor, wenn du jetzt nicht die Bäume auseinanderbringen und den Mann verräften, nehme ich dich fest. Du darfst kein leeres Gewäsch durch die Lippen ziehen, und du sollst es dir abgewöhnen, redliche Menschen zu verdächtigen.“

„Was willst du — was fällt dir ein?“ schrie der Erler in höchster Rauerei und sprang auf. Mit beiden Fäusten packte er einen Stuhl und knallte ihn zur Erde. Dann redete er sich empor, stellte sich wie ein Redner, der zum Höhepunkt des Vortrages kommt, in Pose und hielt laut und bedächtig Worte des unheimlichsten Vorwurfs in den Raum.

„Du — du“, sagten die Leute, ehe sich der Angreifer an den Stuhl setzte und sich aufsetzte. „Du — wenn du das Wort nicht sofort zurücknimmst, schlage ich dir den Schädel ein. Da kann der Nehr noch so nahe dabei stehen.“

„Ich hätte das Bestützt, auf dem ich fünfzehn Jahre lang geschafft habe, aufzuliegen lassen? Ich?“

Er duckte sich wie eine Ratte, schnellte plötzlich vor und griff den Bauer an.

„Du — du“, sagten die Leute, ehe sich der Angreifer des Neberalles bewußt war, und schneller als das Aufspringen sowohl des Gendarmanen als auch des Jägers es verhindern konnten.

Dann aber trennten zupackende Hände die Streiter.

„Ich will dir helfen“ schrie Nehr.

„Nehr“, zürnte der Jäger nur, aber sein Griff war fester und derbher als der des behäbigen Nehr. Gell lachte wie ein Kegel durch den Raum und riss Stühle, Tische und Bänke um. Gläser kollidierten zerbrechend zur Erde. Krüge schütteten ihren Inhalt aus.

Es dröhnte dumpf, als daß sich Karl Keller eines Verbrechens schuldig gemacht.

„Was auf, Nehr, ich will erzählen, wie es war. Und wenn du nächster noch bei deinem Standpunkt verweilst, und wenn du dann noch behauptest, ich würde die Erinnerung an die, die mich gehabt, in den Schmutz ziehen, dann bin ich nicht mehr der, der ich zu sein mir einbilde

Rückgang der polnischen, Zunahme der Danziger Flotte

Die polnische Handelsflotte ist zwar im vorigen Jahr durch Einstellung mehrerer moderner Neubauten erweitert worden, hat aber im ganzen Tonnerüngang erfahren, während dagegen die Handelsflotte von Danzig sich stark vergrößert hat. Die Entwicklung beider Handelsflotten in den letzten Jahren ist nach einer soeben veröffentlichten amtlichen polnischen Statistik aus folgender Tabelle zu ersehen:

	Polen	Danzig	
Schiffszahl	Bruttoton	Schiffszahl	Bruttoton
1930	25	41 834	46 151 231
1931	31	65 030	53 203 508
1932	33	65 618	51 212 889
1933	39	65 618	53 260 270

Der Rückgang der polnischen Handelsflotte beruht auf dem Abzug von 2 größeren Schiffen, indem der Dampfer Lódz von 3510 Tons von der polnisch-britischen Dampfgesellschaft an die polnische Kriegsmarine verkauft worden ist, während der Frachtdampfer Rzeczyca von 5146 Tons durch Seenumfall verloren ging. Dafür sind neuerdings 2 Dampfer für

die Staatshandelsflotte von je 1402 Tons und 2 Dampfer für die polnisch-britische D.-G. von je 1409 Tons in die polnische Handelsflotte eingereicht worden. Vom polnischen Gesamtbestand entfallen 34 Schiffe auf Dampfer und 5 Schiffe auf Motorfahrzeuge. Die polnische Flotte zählt außerdem 30 kleine Fahrzeuge von unter 100 Tons mit zusammen 957 Tons, wobei es sich größtenteils um Motorfischkutter handelt, von denen in den letzten Jahren verschiedene sehr große gebaut worden sind. Von diesen großen Motorfischern haben im letzten Jahre 12 am Hochseefischfang in den Gewässern bei Bornholm teilgenommen.

Die große Zunahme der Danziger Handelsflotte entfällt nur auf die Baltische-amerikanische Petroleum-Import G. m. b. H., die jetzt 24 Schiffe besitzt, und zwar durchweg große Dampfschiffe von über 5000 Tons, die in Danzig selbst gar nicht verkehren. Die eigentliche Danziger Handelsflotte mit Schiffen unter 2000 Tons hat sich dagegen ständig verminder und im Jahre 1933 schon wieder einen Rückgang um 3 Schiffe erlitten. Es sind damit jetzt nur noch 26 Schiffe mit weniger als 2000 Tons in der eigentlichen Danziger Handelsflotte vorhanden.

Immer neue polnische Regierungsmaßnahmen zur Förderung Gdingens

Im polnischen Handelsministerium stand dieser Tage die zweite Sitzung der Interimmission für die Organisation des Handels in Gdingen statt. Den Vorsitz führte der Handelsminister Barzyski. Der Kommission wurde über die Arbeiten der Unterausschüsse Bericht erstattet. Aus den Berichten geht hervor, daß fast alle aus Handelskreisen angemeldeten Forderungen von den betreffenden Behörden bewilligt worden sind. Es handelt sich dabei um eine Förderung des Handels über Gdingen durch Steuergünstigungen, verkehrs-politische Erleichterungen und verschiedene andere von der Regierung zu treffende Maßnahmen. Die in der Sitzung anwesenden Vertreter des Handels sprachen dem Minister für die schnelle Erfüllung ihrer Wünsche ihren Dank aus. Der Minister äußerte sich sehr befriedigt über die Arbeit der Unterausschüsse und erklärte, daß die Regierung der Ausnutzung des Hafens von Gdingen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwende.

Die vom polnischen Handelsminister geplanten neuen Maßnahmen bewegen sich ja bewußt in der Richtung jener einseitigen Bevorzugung Gdingens, zum Schaden Daniels, die das Gutachten der Völkerbundskommission vom September 1932 als unzulässig erklärt hat, weil sie mit der Verpflichtung Polens zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens unvereinbar wären. Die Berichte, durch direkte Verhandlungen zwischen Polen und Danzig auf dem Boden des Völkerbundgutachtens zu einer Verständigung über das fünfjährige Danzig-Gdingen zu gelangen, sind gescheitert. Es ist daher nur zu hoffen, daß in nächster Zeit eine neue Entscheidung des Völkerbundkommissars in Danzig herbeigeführt wird, um Inhalt und Umfang der polnischen Verpflichtung zur Ausnutzung Danzigs im einzelnen festzustellen.

Vom polnischen Getreidemarkt

Der polnische Getreidemarkt hat sich für Roggen weiterhin stark angepasst, als das Angebot keinesfalls nachgelassen hat. Die Mühlen waren in der Aufnahme nach wie vor stark zurückhaltend, so daß die staatlichen Getreidereserven in den gesamten Getreidebörsen Polens mehrere Tausend Tonnen aufnehmen mußten. Man hat immer geglaubt, daß Roggen schon durch die starken Exporte im Herbst vielfach aufgebraucht ist, aber die großen Mengen, die in letzter Zeit herausgekommen sind, haben gezeigt, daß Vorräte in diesem Artikel noch vorhanden sind. Es dürfte deshalb kaum vor der Ernte mit einer Besserung zu rechnen sein. Es sei denn, daß sich die Saaten sehr verschlechtern, was bei dem jetzigen günstigen Wetter kaum angenommen werden kann. In Weizen war das Angebot immer noch zurückhaltend, jedoch konnten sich auch die Mühlen bei dem schleppenden Mehlsatz nicht entschließen, nennenswerte Mengen zu besseren Preisen aufzunehmen. So kam es, daß auf beiden Seiten die Zurückhaltung andauerte. Die Gestaltung der Weizenpreise wird wohl auch davon abhängen, wie sich die Saaten im Laufe des Mai entwickeln und dann muß auch noch berücksichtigt werden, daß in Weizen tatsächlich nur kleine Vorräte vorhanden sind. Bis zur neuen Ernte verbleiben immer noch einige Monate, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß Weizen doch in nächster Zeit anziehen kann. Die Nachfrage in Gericke war auf Export sehr klein, ein großer Teil wurde im Inland zur Grützfabrikation verwandt. In diesem Artikel dürften auch die Vorräte ziemlich aufgebraucht sein, trotzdem wird mit einer Besserung kaum zu rechnen sein. Auch in Hafer verhält es sich ähnlich, einem ganz kleinen Angebot steht noch eine kleinere Nachfrage gegenüber.

Dem Kartoffelmärkt waren in Polen weiterhin enge Grenzen gezogen, die Preise für Speisekartoffeln haben weiter nachgegeben. Viele Landwirte haben die Kartoffeln eingeläutert, um für die spätere Zeit ein gutes Futter zu haben. Deutlich verließ die schon seit langem festzustellende rubige Stimmung weiter an. Die Unterbringung der reichlich angebotenen Vorräte blieb weiter sehr schwierig. In Frankreich hat sich die Absatzmöglichkeit nicht verbessert. In der Schweiz haben sich auch größere Veränderungen auf dem Kartoffelmärkt nicht ergeben, da die Inlandsvorräte immer sehr stark waren.

Germania Brotsfabrik AG. In der Bilanz vom 31. Dezember 1932 wird ein Verlust von 544,88 G. ausgewiesen. Kosten und Ausgaben beziffern sich insgesamt auf 159.159,26 Gulden. Dazu stehen an Rohstoffaufnahmen gegenüber auf Warenkonto 17.460,64 Gulden, auf Fabrikationskonto 140.779,37 Gulden, auf Grundstückskonto 78,99 Gulden und als Erlös auf Effektenauswertung 295,93 Gulden.

Gestellung deckt sich mit Gerüchten, die in Warschau verbreitet werden und die ganz offen davon sprechen, daß ein Abrücken der polnischen Regierung von der Boykott-Bewegung, die bisher auch von führenden offiziellen Persönlichkeiten gefragt wurde, als Folge der Versicherung der Achtung der Verträge durch Deutschland bevorstehe.

Ein anderes polnisches Blatt will wissen, daß die Berliner Besprechungen, die auf polnische Initiative hin erfolgt seien, in erster Linie auch Danziger Fragen insofern galten, als Polen sich Klarheit über das Verhalten der Reichsregierung angesichts des voraussichtlichen Wahlsieges der Nationalsozialisten in Danzig verschaffen wollte. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß ein rechtsstehendes polnisches Blatt die polnische Regierung daran warnt, die eingetretene deutsch-polnischen Entspannungen — deren diplomatische Vorteile ausschließlich auf polnischer Seite lagen — zu einem neuen Experiment à la Westerplatte zu missbrauchen.

Der Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem Aktienkapital von 50 Mill. franz. Fr. Umsätze von 271 Mill. franz. Fr. An Reserven werden ca. 16 Mill. Fr. ausgewiesen. Der Reingewinn von 2,05 Mill. Fr. hätte die Ausschüttung der statutenmäßigen Dividende von 6 Prozent ermöglicht, jedoch wurde vorschishalber der Gesamtbetrag vorgetragen.

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen. Die von der Sowjetregierung nach Polen entsandte Wirtschaftsabordnung wird nach zweiwöchentlichem Aufenthalt, während dessen außer Warschau die wichtigsten polnischen Wirtschaftszentren (Ratibor, Posen, Lódz, Krakau und Gdingen) besucht wurden, am 14. Mai nach Russland zurückkehren. Die Abordnung hat in der Hauptstadt Studienzwecke verfolgt, doch ist offenbar auch über einige Geschäftsabschlüsse verhandelt worden, zu deren Erledigung ein Mitglied der Abordnung voraussichtlich über den 14. Mai hinaus in Polen bleiben wird.

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Wirtschaftliche Hintergründe der deutsch-poln. Besprechungen?

Über die wirtschaftlichen Hintergründe der deutsch-polnischen Besprechungen, die zwischen dem Reichskanzler Hitler und dem polnischen Gesandten Wysocki in Berlin und sodann zwischen beiden beteiligten Seiten in Warschau stattgefunden haben, weiß „Kurier Poznański“ mitzuteilen, daß sie von den deutschen Besprechungen einer weiteren Auswirkung des Boykotts deutscher Waren in Polen bestimmt worden seien. Diese

Leute die zweite Sitzung der Interimmission für die Organisation des Handels in Gdingen statt. Den Vorsitz führte der Handelsminister Barzyski. Der Kommission wurde über die Arbeiten der Unterausschüsse Bericht erstattet. Aus den Berichten geht hervor, daß fast alle aus Handelskreisen angemeldeten Forderungen von den betreffenden Behörden bewilligt worden sind. Es handelt sich dabei um eine Förderung des Handels über Gdingen durch Steuergünstigungen, verkehrs-politische Erleichterungen und verschiedene andere von der Regierung zu treffende Maßnahmen. Die in der Sitzung anwesenden Vertreter des Handels sprachen dem Minister für die schnelle Erfüllung ihrer Wünsche ihren Dank aus. Der Minister äußerte sich sehr befriedigt über die Arbeit der Unterausschüsse und erklärte, daß die Regierung der Ausnutzung des Hafens von Gdingen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwende.

* * *

Die vom polnischen Handelsminister geplanten neuen Maßnahmen bewegen sich ja bewußt in der Richtung jener einseitigen Bevorzugung Gdingens, zum Schaden Daniels, die das Gutachten der Völkerbundskommission vom September 1932 als unzulässig erklärt hat, weil sie mit der Verpflichtung Polens zur vollen Ausnutzung des Danziger Hafens unvereinbar wären. Die Berichte, durch direkte Verhandlungen zwischen Polen und Danzig auf dem Boden des Völkerbundgutachtens zu einer Verständigung über das fünfjährige Danzig-Gdingen zu gelangen, sind gescheitert. Es ist daher nur zu hoffen, daß in nächster Zeit eine neue Entscheidung des Völkerbundkommissars in Danzig herbeigeführt wird, um Inhalt und Umfang der polnischen Verpflichtung zur Ausnutzung Danzigs im einzelnen festzustellen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Die Banque Franco-Polonaise erzielte 1932 bei einem

Abschluß der russischen Wirtschaftsstudienreise nach Polen.

Die Danziger Spar- und Bauverein GmbH. weist für 1932 einen Reingewinn von 3835,05 Gulden auf. Nach Abzug der Wohnungsbauabgabe von über 11.000 Gulden verbleiben an Mieten 30.806,34 Gulden. Zinsen belaufen sich auf 1054,37 Gulden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 31.881,96 Gulden.

Senator a. D. Ziehm-Liebau †

Ein Bruder des Danziger Senatspräsidenten.

Freitag nachmittag ist im Zoppot im Alter von 67 Jahren Gutsbesitzer Senator a. D. Franz Ziehm (Liebau), ein Bruder des derzeitigen Danziger Senatspräsidenten gestorben.

Franz Ziehm wurde am 9. Januar 1866 als Sohn des Gutsbesitzers Ziehm in Damerau, Kreis Großes Werder, geboren. Er besuchte die Oberrealschule St. Petri und Pauli in Danzig, wurde Landwirt und war als solcher in den Kreisen Marienburg und Marienwerder tätig. Im Jahre 1891 kaufte er das Gut Liebau im Dorfe gleichen Namens.

Senator a. D. Ziehm bekleidete zahlreiche Ehrenämter in den Kreisen Marienburg und jetzt Großes Werder; in der Provinz Westpreußen war er bis zu deren Auflösung Mitglied des Provinziallandtages, des Provinzialausschusses sowie der Landwirtschaftskammer; und von 1914 bis zur Revolution von 1918 Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses.

Im Mai 1920 wurde er als Mitglied der Deutschen Nationalen Volkspartei in die Danziger Verfassunggebende Versammlung, den späteren ersten Volkstag der Freien Stadt gewählt, und von dieser bei der Senatswahl auch zum parlamentarischen Senator gemacht. Im Senat übernahm er das Ressort für Landwirtschaft, Fischerei, Domänen und Forsten.

Um 16. Januar 1924 wurde er, nachdem die parlamentarischen Senatoren mit dem Ablauf des 15. Januar ihre Amtswahl niedergelegt hatten, von dem inzwischen neu gewählten Volkstage wiederum zum parlamentarischen Senator gewählt. Bei der Geschäftsvorstellung behielt er sein bisheriges Ressort. Mit dem Rücktritt der parlamentarischen Senatoren legte er am 18. August 1925 sein Amt nieder. Sein Ressort übernahm von da ab Senator Dr. Frank.

Mit der Neubildung des Senats aus Mitgliedern der Deutschen Nationalen Volkspartei, des Zentrums, der Deutshliberalen und der Beamtengruppe am 27. Oktober 1926 wurde er wiederum zum Senator gewählt und am 29. Oktober eingeführt. Unter dem 30. Dezember 1927 legte er sein Amt mit den übrigen deutschnationalen parlamentarischen Senatoren nieder.

Verheiratet war Franz Ziehm mit Anna, geb. Jost, die auch aus dem Großen Werder stammte und mit der er 37 Jahre lang in glücklicher Ehe lebte. Sie starb am 26. September 1926 im Alter von 58 Jahren. Der Ehe ist eine Tochter entstanden, die mit dem Major der Pioniere in der preußischen Armee, Habrecht, verheiratet ist und mit ihm auf dem väterlichen Gute lebt.

Mit Senator a. D. Ziehm ist eine aufrichtige, charaktervolle Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die auf die Entwicklung und Gestaltung unserer Heimat, insbesondere auch auf ihre landwirtschaftlichen Belange von bedeutendem Einfluss gewesen ist, und sich um sie große Verdienste erworben hat; eine Persönlichkeit, die über den Kreis der Konservativen und späteren Deutschnationalen Partei hinaus nicht nur bekannt, sondern auch geachtet und hochgeschätzt war, eine Persönlichkeit, mit der auch der politisch Andersgeinnte gut zusammenarbeiten konnte.

Rundfunkvorträge der Senatoren

Es werden im Rundfunk sprechen:

Dienstag, den 16. Mai, 20.05 Uhr: Senator Dr. Althoff über "Handwerk und Mittelstandspolitik".

Mittwoch, den 17. Mai, 20.05 Uhr: Senator Dr. Blawier über "Danzigs städtische Betriebswirtschaft".

Donnerstag, den 18. Mai, 20 Uhr: Senator Hinz über "Regierung und Landwirtschaft".

Freitag, den 19. Mai, 18.25 Uhr: Senator Dr. Wiederlich über "Deutsche Kulturpolitik in Danzig".

Sonntagnachmittag, den 20. Mai, 20.10 Uhr: Präsident des Senats Dr. Ziehm über "Die Richtlinien der Danziger Politik".

Hanns Johst: Schlageter

Zum 1. Male im Stadttheater.

Der nationale Umbruch im Reiche mit seinen politischen Realitäten ist naturgemäß auch am Theater nicht vorübergegangen. Ja er hat es sogar mit einem seltenen Elan, mit einer bewundernswerten Energie in seinem Dienst, in den Dienst seiner nationalen Idee gestellt. Und hat mit echt revolutionärer Schwung sich sogar an die schwere Aufgabe herangewagt, die klaffende Lücke zwischen Bühne und Zuschauerraum, so weit es nur geht, zu befeitigen und das deutsche Theater wirklich zu einem Nationaltheater zu machen, das allen zugänglich ist, das zu allen spricht und für das alle einstehen. Doch bei diesem Umbruch, bei dieser Revolutionierung gerade im Bereich des ernsten Theaters bisher gewohnte geistige Realitäten leicht und schnell in politische umgewandelt werden, ist nur selbstverständliche und liegt durchaus im Zuge des Ganzen. Dagegen anzutreten wäre Unsinn, ja sogar Unrecht, da das Theater als untergeordnete Einrichtung des Staates ja nur in den Dienst der übergeordneten großen allumfassenden nationalen Idee gestellt wird. Um nun nicht mehr für Elitentheater und Gruppen da zu sein, sondern für die Gesamtheit; um nun nicht mehr für tausend Meinungen und Programme, für Volksstrebende und Gegenmarktforscher zu werben, sondern für die neue nationale Idee, die eine ganze Nation, ein ganzes Volk bewegt, und vor allem in Zukunft bewegen soll. (Wie groß hierin gerade die Unterlassungsfürden des vorangegangenen politischen Regimes waren, tritt jetzt nur allzu deutlich zu Tage).

Somit diese Revolutionierung des deutschen Theaters sich in Bahnen bewegt, die den eigentlichen Gefügen des Theaters und der Bühne nicht zu überlaufen und die vor allem nicht das Ungeistige zur Herrschaft und zum Prinzip erheben, kann sie selbst unter politischen Aspekten, wenn sie ideal gesehen, gerade von uns gebilligt werden, die wir uns immer mit aller Energie für ein Theater für das ganze Volk, für die ganze Nation eingesetzt haben, und die wir stets die Förderung aufstellen, dass Volksfremde, Seichten, Überflächliches und Demoralisierendes auf unserer Bühne, die ja ein wertvoller Kulturschatz ist, nichts zu suchen hat. Insofern können wir den neuen Umbruch des deutschen Theaters und des deutschen Dramas ja nur begrüßen. Und wir werden uns bereitwilliger und umso freudiger es tun können, wenn alles Kommande in der Form sich bietet, die in Hanns Johst's "Schlageter", dem ersten großen Drama der nationalen Revolution, zum Durchbruch kommt.

Denn das Erfreulichste an diesem ersten großen Drama nach dem nationalen Umbruch im Reiche ist, dass man seit-

Ein Knabe tödlich verunglückt

Ein Schüler schwer verletzt.

Am Sonnabend und Sonntag haben sich mehrere schwere Verkehrsunfälle ereignet, von denen bedauerlicherweise namentlich Kinder betroffen wurden.

Gestern gegen 20 Uhr fuhr das Motorrad Nr. 5409 auf dem Radhubenweg der Großen Allee in Richtung Langfuhr. Vor einem Grundstück Gr. Allee kam plötzlich der 6 Jahre alte Schüler Günther Büttner, Sohn des im genannten Hause wohnenden Mägerhelfers Benno B. auf die Straße gelaufen. Der Knabe kam aus dem Hof des Hauses und lief hinter einem rollenden Reifen direkt gegen das in mäßiger Geschwindigkeit fahrende Motorrad, dessen Führer, trotz sofortigen scharfen Bremsens, den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden konnte. Der Motorradfahrer stürzte vom Rad und zog sich mehrere Hautabschürfungen zu.

Der junge Büttner wurde zu Boden geworfen und blieb bewusstlos auf dem Fahrdamm liegen. Man schaffte den schwerverletzten Knaben sofort ins Städt. Krankenhaus, wo der dienstuftige Arzt einen Schadelbruch und eine Gehirnverletzung feststellte. Kurz nach der Entfernung ins Krankenhaus ist das Kind den Folgen der erlittenen Verletzung erlegen.

Die polizeiliche Untersuchung des Unfalls ergeben,

dass der Motorradfahrer keine Schuld an dem Unfall hat.

Am Sonnabend gegen 17.20 Uhr fuhr auf der Südpromenade der Lieferkraftswagen D. 3. 3946. Plötzlich ließen zwei Kinder unvermittelt über den Fahrdamm direkt gegen das Auto. Der eine Knabe konnte noch rechtzeitig zur Seite springen. Der Verlust des Chauffeurs, den Wagen nach rechts herumzurütteln und dadurch den zweiten Knaben, den 7 Jahre alten Schüler Hermann Lange, hinter der Salvatorkirche 5 wohnhaft, vor einem Zusammenstoß zu schützen, mitsamt. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde so stark beschädigt, dass es abgeschleppt werden musste. Der Chauffeur zog sich eine blutige Verletzung zu und musste sich auf der Wache Stockheim verbinden lassen.

Der Schüler Lange erlitt einen rechten Untersehenkelbruch, einen Schädelbruch und eine schwere Kopfverletzung, so dass auf Anordnung des hinzugezogenen Arztes die Überführung des Verletzten in das Diaconissenkloster erfolgte.

Am Sonnabend wurde am Marx-Halbe-Platz die Ehefrau Gertrud K., Österzeile 27 wohnhaft, von einem Motorrad angefahren und zu Boden gerissen. Die K. erlitt eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen.

Eine Loyalitäts-Erklärung der Nationalsozialisten

Vom Büro des Hohen Kommissars wird uns geschrieben:

In einer Unterhaltung mit dem Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Herrn Helmer Rosting, die heute in seinem Hause stattgefunden hat, haben die Vertreter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Danzig, die Herren Dr. Rauchning und A. Forster, zum Ausdruck gebracht, dass die Nationalsozialistische Partei in Danzig, auch im Falle der Übernahme der Regierung in der Freien Stadt,

1. den Wunsche nach einem freundlichen Einvernehmen mit Polen befiehlt sei und ihrerseits alles tun würde, um die Sicherheit der Personen polnischer Staatsangehörigkeit über Nationalität in Danzig, sowie des polnischen Eigentums in Danzig zu gewährleisten;

2. dass sie fest entschlossen sei, die bestehenden Verträge genau zu achten und die darin festgelegten Rechte Polens zu wahren;

3. dass sie die vom Völkerbund garantierte Verfassung loyal einhalten würde.

Der Hohe Kommissar des Völkerbundes hat hieron mit Genugtuung Kenntnis genommen.

Nationalsozialisten überfallen.

12 Kommunisten wegen Landfriedensbruch
angeklagt.

Die Erste Große Strafkammer verhandelt heute gegen 12 Personen wegen schweren Landfriedensbruchs, Körperverletzung und unbefugten Waffenbesitzes.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Beurmann, die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Graumann. Zu der Verhandlung sind 36 Zeugen geladen, die Verhandlung wird sich deshalb wahrscheinlich bis in die späten Nachmittagsstunden hinziehen. Die Angeklagten, unter denen sich auch der Arbeiter Hermann Sengstock befindet, gehören der Kommunistischen Partei an. Ihnen wird zur Last gelegt, im März dieses Jahres eine SA-Streife überfallen zu haben. 40-60 Kommunisten sollen es etwa gewesen sein, die die sechs Mann starke Streife mit Stöcken und Knüppeln bewaffnet angegriffen. Die Angeklagten leugnen, die Nationalsozialisten überfallen und geschlagen zu haben, oder überhaupt dabei gewesen zu sein.

(Bei Schluss der Redaktion dauert die Verhandlung noch an.)

Die "Volksstimme" verboten

Der Polizeipräsident hat die "Danziger Volksstimme" mit Wirkung vom Sonnabend für drei Tage verboten. Das Verbot gründet sich auf die Herausgabe eines Flugblattes der "Danziger Volksstimme", in dessen Tafel der Polizeipräsident eine direkte Gefährdung der Interessen der Freien Stadt Danzig erblickt.

Unerhörter Naziterror in Meisterswalde gegen Katholiken.

Katholiken mussten eine Versammlung auf dem Speicher des lath. Pfarrgebäudes vorbereiten. — Eingreifen des Innensenators.

Vor etwa 20 Tagen hat Herr Pfarrer Altermann beim Gastwirt Musal in Meisterswalde, Kreis Danziger Höhe, wo gewöhnlich Sitzungen der Katholiken bzw. des lath. Arbeitervereins oder der Zentrumsgruppe stattgefunden haben, den Saal bestellt für Sonntag, den 14. Mai zu einer Sitzung des lath. Arbeitervereins. Inzwischen erwies es sich für notwendig, an dessen Stelle auf Wunsch der Mitglieder des Arbeitervereins und der Pfarrkinder zwecks politischer Auflösung eine andere beratige Versammlung für die Pfarrer einzuberufen. Dabey wurde im Briefumschlag durch die Post, und zwar nur an die interessierten Katholiken der Parochie ein Programm der Zentrumsgruppe geschickt mit der Mitteilung, dass eine solche Sitzung am 14. Mai im Gasthaus Musal stattfinden würde.

Sonnabend abend um 6 Uhr rief der geschäftsführende Gastwirt Johann Musal das lath. Pfarramt an und gab bekannt: "Hier kann morgen keine Zentrumsversammlung stattfinden; Nazi kommen hierher geladen sind in großer Auflösung über die Befahrung einer Zentrumsversammlung. Ich kann für nichts aufzagen, wenn etwas vorkommen sollte, die Polizei bekomme ich da nicht so schnell. Alle Gastwirte haben sich schriftlich verpflichtet müssen, die Säle bis zur Wahl nur für die Nationalsozialisten freizuhalten, alle anderen Parteien, nämlich Deutschnationale, Zentrum und Sozialdemokratie dürfen wir nicht mehr aufnehmen."

Als eingewandert wurde, dass das Caféhaus ein öffentliches Geschäftshaus wäre, wurde zur Antwort gegeben: "Die sind nun mal so rassiniert und zwingen einen dazu. Wenn Sie die Sitzung abhalten als Sitzung des lath. Arbeitervereins, dann kann sie stattfinden."

Selbstverständlich wurde nun erst recht darauf bestanden,

dass die Sitzung als Versammlung der Zentrumsgruppe ver-

langt wird. Der katholische Ortsfarrer, der bereits über 20 Jahre in bekannter Weise tätig ist und im Kreis seiner Pfarrkinder Sitzungen, Vereinfeste und Jubiläen im dortigen Gasthaus veranstaltet hat, sieht in diesem Verhalten seitens der Nazi und des Cafés eine schwere Kränkung der Katholiken. Es blieb nichts anderes übrig, als vorläufig wenigstens vorzubereiten. Noch Sonntag früh gab der Gastwirt erneut dem Pfarrer bekannt: das Verbot bleibt bestehen; noch Sonnabend hat mich der Ortsgruppenführer Kaufmann Bleßin zu sich gerufen, mir Vorhaltungen gemacht mit den Worten u. a.: Was machen Sie eigentlich bloß? Allerdings wurde am Sonnabend spät abends telegraphisch Innensenator Hinrich von diesem Verhalten eines Gastwirtes gegen die Katholiken eine Sitzung auf dem Speicher des lath. Pfarrgebäudes vorzubereiten.

Noch Sonntag früh gab der Gastwirt erneut dem Pfarrer bekannt: das Verbot bleibt bestehen; noch Sonnabend hat mich der Ortsgruppenführer Kaufmann Bleßin zu sich gerufen, mir Vorhaltungen gemacht mit den Worten u. a.: Was machen Sie eigentlich bloß?

Allerdings wurde am Sonnabend spät abends telegraphisch Innensenator Hinrich von diesem Verhalten eines Gastwirtes gegen die Katholiken eine Sitzung auf dem Speicher des lath. Pfarrgebäudes vorzubereiten.

Hoffentlich gehen jetzt denkbare Menschen und denkbare Katholiken die Augen auf, was sie am 28. Mai zu tun haben, wenn sie jetzt schon so als Bürger der 4. Klasse behandelt werden, wenn sie einmal nicht mehr eine Versammlung abhalten dürfen.

Die Versammlung selbst war nach heutigen Verhältnissen als außerordentlich gut besucht zu bezeichnen. Selbstverständlich waren die Anwesenden empört über das, was ihnen angetan wird und fest entschlossen, entsprechend zu handeln.

Heute Versammlung des Kath. Frauenbundes

Wir weisen nochmals hin auf die heutige Versammlung des Kath. Deutschen Frauenbundes in der Aula der Marienschule. Er sprechen Frau Abg. Dr. Weinand (Essen) und Senator Dr. Althoff. Die Veranstaltung beginnt um 4 Uhr nachmittags. Alle Mitglieder, auch Gäste, Damen und Herren, sind willkommen.

Das Wetter wird kühler

Wechselnd bewölkt, nur vereinzelt Schauer, merklich kühler.

Wetterbericht

gegeben vom Observatorium der Freien Stadt Danzig.

Neuericht: Das Tiefdruckgebiet Mitteleuropas bewegt sich unter zunehmender Auflösung südwärts. Flachere Teilstörungen lagen heute früh über dem Weichselgebiet und dem Donauländern und verursachen noch Regenfälle. Im Westen führte die vom Nordmeer aus südwärts strömende Kaltluft zum Ausbau eines neuen Hochdruckrads, der sich vom hohen Norden über die Britischen Inseln bis nach Südrankreich erstreckt. Mit dem ostwärts drängenden hohen Luftdruck wird ein neuer Kälterückschlag eintreten. Aus dem mitteldeutschen Bergland gingen die Niederschläge heute früh bereits in Schneeform nieder.

Wettervorhersage: Heute nachm.: Bewölkt, stellenweise Regenschauer, Temperatur wenig verändert.

Dienstag: Wechselnd bewölkt, vereinzelt noch Schauer, mäßige West- bis Nordwestwinde, Rückgang der Temperaturen.

Mittwoch: Aufklarend, mäßige nordliche Winde, merklich kühler.

Standesamt I Danzig

Todesfälle: Chefran Johanna Wölk, geb. Wurm, 63 Jahre. — Tochter des Arbeiters Josef John, fast 5 Jahre. — Restaurateur Matthias Prack, 67 J.

Hauptkäffleiter: Hans Steffen Tel. 249 97. **Beratungsamt für Kulturrelles, Politik und Feuerwehr:** Hauptkäffleiter Krause Sieben Tel. 248 97. **Für Wirtschaft, Handel, Theater, Polen, Nachbarschaft, Vermögens- und Sport:** Bruno Albrecht für Anlagen und Gebäuden. **Brund Albrecht:** Sämtlich in Danzig.

Verlagsbucher: Westpreußischer Verlag, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei (Worland: Direktor C. Killion) in Danzig. Am Saude 2.

die Schlageter mit seinen Freunden, Kriegskameraden, mit der alten Exzellenz hält. Anfangs als Student noch zaudern und voller Widerstand und durchaus gewillt, nach der Entwurfstellung durch den Krieg im Frieden ein neues Leben zu beginnen, ein Leben der Arbeit für sich, für den neuen Staat, für das ganze Volk. Entfaltet der Strennenländer abenteuernden Freunde und von der Wirtschaftlosigkeit losgelöster Kriegskameraden, ein Gegner jeder direkten Aktion gegen die Franzosen, die soeben deutschen Boden im Ruhrgebiet besetzten. Doch sieht er, eifrig Konfienttheorie paudert, ohne Feinde und Angst zu sein, nur Sinnloses in den Aktionen einzelner gegen einen bewaffneten Staat und stellt sich in diesem Sinne entschlossen auf die mehr friedliche Seite der blonden Schwester seines Freunden Thiemann, der als junger Kriegsleutnant auch nach Jahren noch nur den Kampf sieht und den Kampf liebt und der diese Liebe auch bei seinem Freunde neu entfachen will. Aber plötzlich überkommt ihn wieder der Geist des Krieges, der Geist der Frontkameradschaft, der Geist des hartnäckigen Widerstandes, und nachdenklicher werdend, sieht er immer klarer, wie die Aktion eines einzelnen gegen die Franzosen für ein ganzes Volk doch einen Sinn haben kann. Doch zaubert er ein letztes Mal vor der Konsequenz. Über eine Aussprache mit einem großen General, der, obwohl absteht steht, doch dabei ist und der in all seinen Warnings gläubiger ist als er selbst, besiegt auch diesen letzten Widerstand und gibt nun den Weg frei zu dem großen Tat, dem persönlichen Opfer, das er Schlageter bringt, um über die rein zeitliche Aktion hinaus das Kanal eines neuen deutschen Reiches, eines neuen deutschen Volkes zu entzünden.

Er folgt den wagemutigen Freunden, führt sie, dringt ins Ruhrgebiet ein, wird von den Franzosen gefangen genommen, verurteilt und — erschossen. Die neue Jugend braucht damit ein Opfer, einen letzten Einstieg für Land und Volk, das, wie die Zukunft zeigte, nicht umsonst war, auch wenn der Aufbruch des

Danziger Stadttheater

Intendant: Hans Donadi
Montag, 15. Mai, 1919, Uhr: Preise 3.
Dauerkarten Serie I.

Ingeborg

Komödie in 3 Akten von Kurt Göß.
Dienstag, 16. Mai, 15½ Uhr: 5. Vorstellung
für die Erwerbslosen. (Ingeborg).

19½ Uhr: Preise 3. Dauerkarten Serie II.

Paganini

Operette in 3 Akten von Paul Knepler und Bela Jenbach. Muß von Franz Lehár.
Mittwoch, 17. Mai, 19½ Uhr: Vorstellung für den Bühnenverein. (Schlageter).

Beruf:

Regierungsbeamter in höherer Position,
verantwortl. tätig, Mitte 50, beste Verhältnisse,
geiegenes Heim, ca. 800 monat. Einkommen.

Erschent:

Harmoneehe m. geb. Frau, Mutter und
Kameradin, bester Kreis, herzliches Begegnen
keine Vergangungsinteressen, — innere Werte
entscheiden. Angebote unter Nr. 3136
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grassamen!

Tiergartenmischung - Teppichrasen

engl. Raygas, empfiehlt in besten Quali-
täten für Gärtnner, Wiederverkäufer und
Gartenbesitzer

Conrad Holzrichter

Tel. 520 02 Zoppot, Pommersche Str. 13/15.

**Alle Tischler-
Werkzeuge**
von
W. Müller

Lange Brücke 53
Tel. 213 30

Stiefelsohlen

aus bestem deutschem Kernleder, Lederoel,
Filzleingesohlen, Filzunternahsolen, so-
wie Katzenfelle gegen Rheumatismus
empfiehlt billigst

Carl Fuhrmann

nur II. Damm Nr. 6 Tel. 25310

**BAU MIT
BAU-MATERIAL
BAUMIGRO**
gegenüber dem Leegtor-Bahnhof

**BETTFEDERN
DAUNEN**
F.W. MALZAHN
BREITGASSE 84 • TEL. 27127
Inlett, fertige Betten, Sofakissen, Bettwäsche, Kaffeewärmer, Steppdecken, Auflegematten, Paradiesauflage, eis. Bettgestelle, Watten jed. Art.

Wafer - Fabrik und Betten - Reinigung.

Amtliche Bekanntmachungen

Staatliche Oberförsterei Stangenwalde
verkaufsstätte öffentlich meistbietend am 18. 5. 33 ab
9 Uhr im Gasthaus Barndt, Stangenwalde

Fichten, Stangen u. Brennholz
aus den Förstereien: Mallentin, Oströschken, Ober-
sommerau, Ottomin und Stangenwalde.

Umarbeiten und
modernisieren
von sämtlichen Polster-
möbeln und Matratzen,
sowie Anbringen von
Gardinen u. Vorhängen
werden in u. außer dem
Hause bill. ausgeführt bei
Scherwinski
Tapeziermeister,
Hundegasse 126. 1 Tr.



**Institut für Zahnleidende
Pfifferstadt 71.**

Kur- und Badeorte

empfehlen sich zweckmäßig
durch die

Danziger Landes-Zeitung

Stellen-Angebote

Ordentlicher, kräftiger
Laufbursche
gesucht

Scheibenrittergasse 5
1 Tr. (5-4).

Züchtiges, zuverlässiges
Mädchen

mit Kochkenntnissen
(Danzigerin) zum 1.
Juni gesucht.

Angeb. unter Nr. 3126
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Zu vermieten

2 Stuben u. Küche
(2 Trepp.), Preis 600
34. sofort zu ver-
mieten. Zu erfragen
Böttelgasse 9, Hof, Nähe
Markthalle.

3-Zimmerwohnung
mit Balkon, sonnig, für
53. monatlich zum
1. 6. zu vermieten.

Angest., Mausegasse 6 g.
Zwangsfrei

1-Zimmerwohnung
für 30. monatlich von
sofort oder 1. 6. zu ver-
mieten.

Wenst., Niedere Seigen
Nr. 12/13.

5-Zimmerwohnung
2 Treppen, ab 1. 7. 33
zu vermieten. Besichtig.
11-1 und 4-6 Uhr bei
Beg.-Dir. Fidel.

Ludwig Stasiewicz

Langermarkt 18

Telephon 256 86

(2045)

Miet-Gesuche

Beamter sucht eine
2½ - Zimmerwohlg.

in Langfuhr oder Tausch
mit 1½ - Zimmerwohlg.
Angabe mit Preis unter
Nr. 2048 an die Ge-
schäftsstelle dies. Zeitig.

Verkäufe

Sehr gutes modernes
Gitarrengrammophon.

nur kurze Zeit ge-
braucht, mit 15 guten
Platten für 65 Gulden
zu verkaufen.

Ang. unter Nr. 2042
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Gutes starkes
Arbeitspferd

nebst Wagen zu verkauf.
Klein, Ohra,
Vollgang 1.

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes
Schlafzimmer

zu kaufen gesucht.

Ang. mit Preis unter
Nr. 3012 an die Ge-
schäftsstelle dies. Zeitig.

Dreherwerkstätte

Drehergasse 11

Boznerstrasse 1, Hof.

Achtung!

Chaiselongues von 20

Gulden an, Couchen v.

50 Gulden an. Spiral-

und Aufzugs-Matrassen.

Dreherwerkstätte

Drehergasse 11

Boznerstrasse 1, Hof.

Kolonial- u. Fettwaren

kaufst man gut u. preis-

wert bei

Carl Walter

Neufahrwasser

Wilhelmstraße 13

Telephon 353 98

Verschiedenes

Wer führt Löffel-

arbeiten aus?

Meldungen

Pfifferstadt 67.

Zur billigen

Lederhandlung

und Schuhwaren.

Erwerbslose haben 10%

Rabatt.

E. Budzik

Neufahrwasser

Oliverstraße 41

Fußbälle!

Posten deutsche Alumi-

niumfotter, Aufsätze,

Kelbstächen usw. zu her-

abgeleiteten Preisen.

A. Witschnewski

Waffen- u. Sporthandl.

Pfifferstadt 6

**Was ist ein Mensch,
dem die Gesundheit fehlt?**

Das höchste Gut des Menschen, das ihm auch der Besitz von Millionen nicht erreichen kann, ist seine Gesundheit. Nur derjenige, der von Schmerzen gequält wird, der schlaflose, leidensvolle Nächte kennengelernt hat und seinem Berufe mit schmerzenden Gliedern nachgehen muss, wird sich sagen, daß ein frischer Mensch ein Nichts, ein an den Rand der Verzweiflung getriebenes, bedauernswertes Geschöpf ist. Rheumatischer und Gichtiker, die am allermeisten von quälenden Schmerzen verfolgt werden, fragen nach Hilfe, und erhalten wir aus dem Kreise unserer Leser eine dazu Stellung nehmende Zeitschrift Herr G. Nagel, Pickendorf bei Langfuhr, schreibt: „Ich erkrankte im Jahre 1926 an Rheumatismus und habe an dieser Krankheit drei Monate zu Bett gelegen. Dochdem ich in dieser Zeit so manches Mittel angewandt habe, konnte ich doch die Schmerzen teilweise nicht los werden. Im Jahre 1927 wurde ich nochmals von dieser Krankheit überfallen. Es war diesmal nicht Muskelrheumatismus, sondern Gelenkrheumatismus, der noch gefährlicher ist. Alle Gelenke an den Händen und Füßen waren sehr geschwollen; daß ich nicht einmal alleine die Mahlzeiten zu mir nehmen konnte, und wie ein

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Bruchinklemmung kann zur Todesursache werden. Fragen Sie Ihren Arzt. Durch meine Spezialbandagen nach Maß wird ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantiechein Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM. 15 - an. Kostenlos. Besprechung in Marienburg, 16. Mai, von 3-7 Uhr und Mittwoch, 17. Mai, 8-11 Uhr im Hotel „Nordischer Hof“, Danzig; Donnerstag, 18. Mai, von 9-4 Uhr im „Central-Hotel“. Pfefferstadt 79. Außerdem **Leibbinden** nach Maß in garantierter übertrifftener Ausführung.

**K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln,
Richard-Wagnerstraße 16.**

Unter den
200 deutschsprachigen Büchern
(ausgenommen fachwissenschaftliche Werke),
die auf der

Weltausstellung Chicago 1933

zur Ausstellung gelangen, befindet sich
Steffen, „4000 Jahre bezeugen Danzigs
Deutschum“. Geschichte der ethnographischen, geschichtlichen, kulturellen, geistigen und künstlerischen Verbundenheit Danzigs mit Deutschland von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Mit 58 Bildern und einer Karte.

Preis für das gebundene Exemplar Gld. 8,-, für das broschierte Gld. 6.50.

Was die gefamte Presse Deutschlands — gleich welcher Richtung — einmütig über die Wichtigkeit und Gründlichkeit dieses Werkes sagte, wird am besten durch diese Tatsache bestätigt.

Das Werk ist in jeder guten Buchhandlung erhältlich oder direkt vom Westpreußischen Verlag A.G., Danzig, zu beziehen.

Jubiläums-Gemeinschaftsfahrten

Nach Rom-Neapel v. 10/9-26/9. m. Venedig, Padua, Assisi. Einsiedeln. Anschl. an Wien (Kathol. Versam.) u. München, Abg. Stuttgart. N. Lourdes v. 6/7-22/7. u. 3/8-19/8. m. Paris, Lissieux. (Biarritz, San Sebast.) Nizza, Simplon Schweiz. Zug, Koblenz, Abg. Frankfurt a.M. Ins Hl. Land vom 13/9-15/10. m. Rom, Neapel, Athen. Konstantinop., Syrien, (Baalbeck, Damaskus) Ägypten. Prospekt d. die Geschäftsstelle des Berliner Pilgerkomitees, Berlin W 62, Keithstraße 11.

Heilwunder

Hautcreme, Danzig, Patent Nr. 1919, einzigart. Kosmetikum zur Pflege und Gesundung der erkrankten Haut bei Flechten, Ekzem, Pickel, offenen Beinen, Hämorhoiden, Gesichts- und Nasenröte. Probedosen 1.25 G, Originaldose 5.00 G.

Zu haben in allen Apotheken.

Generaldepot für Danzig: Rathsapotheke, Langer Markt 39. Kostenlose Behandlung

div. Krankenkassen

Sprechstunden von 11-4 Uhr im Chem.-kosm. Laboratorium „Klossin“, Danzig, jetzt Stadtgraben 13, Telefon 23714.

Goldkronen
800/900 Gold 10-25 G
Zahnersatz pro Zahn 1-5 G
Füllungen 1-4 G
Zähneziehen 1-2 G
Diathermiebehandlung 1-2 G
Röntgenaufnahmen 3.- G
Gebiß-Reparaturen in 1-2 Stund.

Kass. Markt 1a
gegenüber dem Hauptbahnhof
geöffn. 8-7½ Uhr, Sonnt. 9-10 Uhr

Fahrräder und Ersatzteile
noch billiger und besser
Besichtigung meines Lagers unbedingt nötig
Waldau
Altstädt. Graben 21
Reparaturen prompt u. sachgemäß.

Sommersprossen
Sonnenbrand, gelbe Flecke
beseitigt unter Garantie Apotheker
J. Gadobus' AXELA-CREME
1/ Topf 3.00, 1/ Topf 1.75 G
dazu Axela-Seife 0.95 G
Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien Bestimmt bei:
O. Boismard - Bulinski,
Medizin-Drogerie
Danzig, Kassubischer Markt 1a
am Bahnhof.

Der Umschlag in Danzig und in Gdingen.
Vom 13. Mai 1933.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**